

Wenn die Welt zur Wüste wird

Von Julia Guran. Aktualisiert vor 9 Minuten

Trotz verschiedenen Ansätzen kamen Nestlé-CEO Peter Brabeck und Klimaforscher Thomas Stocker am Stein-am-Rhein-Symposium zum gleichen Schluss: Die Aussichten in punkto Klimaerwärmung sind katastrophal.



Nestlé-CEO Peter Brabeck setzt im Kampf gegen den Klimawandel auf menschlichen Erfindungsgeist.
Bild: Nicolas Senn

Artikel zum Thema

Ewig jung, schön, erreichbar

Die Organisation kommt gut an

«Wir können nicht in dieser Haltung von business as usual weiterleben.» Mit diesem Gedanken wird Renia Corocoto auf die Philippinen zurückfliegen, wo sie für das staatliche Friedenszentrum arbeitet. Die gute Organisation des Stein-am-Rhein-Symposiums hat sie beeindruckt, aber auch die grossartigen Redner. Roberto Artavia, der am Montagmorgen einen Workshop über

Stein am Rhein – Sie sprachen in leichtem Plauderton und bauten hier und da sogar eine Pointe ein. Und doch zeichneten der CEO von Nestlé Peter Brabeck und der Klimaphysiker Thomas Stocker ein äusserst düsteres Bild der Klimaentwicklung.

Die einzelnen Fakten waren zwar bekannt: steigende Temperatur, steigender Meeresspiegel und schmelzende Polkappen auf der einen Seite (Stocker), wachsende Weltbevölkerung, Erosion der bebaubaren Böden und schwindende Trinkwasserreserven auf der anderen Seite (Brabeck). Das rasante Tempo der Entwicklung dürfte jedoch vielen der Anwesenden im Jakob-und-Emma-

Wärden Sie in diesem Mass noch nicht bewusst gewesen sein.

den scharfsinnigen Bemerkungen der Teilnehmer begeistert. Der Leiter des Viva Trust in Costa Rica fand die Steiner Kulisse perfekt: Man könne sich dank der ruhigen Lage konzentrieren, alle Veranstaltungen begännen pünktlich und die Redner würden die Zeiten einhalten. Der Waadtländer Robert Zimmerman vom Internationalen Roten Kreuz, der sich als Aussenseiter bezeichnete, fand es zwar interessant, Perspektiven auszutauschen. Er fragte sich aber, inwiefern der Anlass für seine Organisation von Bedeutung sei. (jg)

Hitzesommer alle drei Jahre

Das Klima erwärme sich heute 100-mal so schnell wie in den vergangenen 8000 Jahren, berichtete Stocker, der im Weltklimarat (IPCC) eine Arbeitsgruppe leitet. Das mehrjährige Eis am Nordpol schmolz letztes Jahr auf ein noch nie dagewesenes Minimum zusammen, ein Verlust, der sich nicht mehr regenerieren lässt. Die Folgen: Bis zum Ende dieses Jahrhunderts dürfte die Temperatur vor allem in der nördlichen Hemisphäre um bis zu 7,5 Grad ansteigen. Bei uns steigt die Durchschnittstemperatur eines Sommers um 3 Grad auf knapp 21 Grad, Hitzesommer wie derjenige von 2003 werden kein

Jahrtausendphänomen mehr sein, sondern alle drei Jahre vorkommen.

Die Natur gibt keine Kredite

Brabeck nahm das Wasser als Masseinheit, um den desaströsen Klimawandel zu veranschaulichen. Bis 2025 werde wegen der fortschreitenden Austrocknung ein Drittel der Weltbevölkerung an Wassermangel leiden, kündigte er an. Die Erosion vernichtet immer mehr bebaubaren Boden, gleichzeitig nimmt die Weltbevölkerung in rasantem Tempo zu. Schon seit 1987 nutzt sie die Ressourcen der Erde nicht mehr nachhaltig, wegen gestiegener Bedürfnisse wird sie in naher Zukunft ein Mehrfaches der jetzigen Ressourcen verbrauchen. Brabeck verglich die Einstellung zu Mutter Natur mit dem Verhalten vor der Wirtschaftskrise, als man nach dem Motto jetzt kaufen, später bezahlen gehandelt habe. Bloss dass «Mutter Natur keine Kredite gebe».

Intelligent konsumieren

In dieser desolaten Lage vertraut der CEO von Nestlé auf den menschlichen Erfindungsgeist: Es werde bessere Innovationen als Benzin geben, ist er überzeugt. Schliesslich hätten wir auch das Steinzeitalter nicht aus Mangel an Steinen verlassen. Qualitatives statt quantitatives Wachstum heisst seine Lösung, Mehrwert statt Masse, intelligent statt viel konsumieren.

Der Klimaforscher Thomas Stocker hält dagegen wenig von technologischen Interventionen im Kampf gegen den Klimawandel. Ob Schutzschilde in der Stratosphäre oder CO₂-schluckende Anlagen, sie hätten alle einen negativen Nebeneffekt. Nicht zuletzt deshalb, weil die Symptombekämpfung ihre Wirkung verliere, sobald man damit aufhöre. Schlimmer noch: Die Klimaerwärmung werde danach mit doppelter Wucht zuschlagen, prophezeihte er.

Als einzigen Ausweg sieht Stocker weltweite verbindliche Abmachungen, um den CO₂ zu reduzieren. Doch selbst die Beschränkung der Erderwärmung auf 2 Grad mehr scheint ein aussichtsloses Unterfangen, müssten doch alle Länder ihre CO₂-Emissionen um 80 Prozent reduzieren. (Thurgauerzeitung)

Erstellt: 05.10.2009, 21:40 Uhr

© Thurgauer Zeitung